Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 44 (1946)

Heft: 8

Artikel: Geburtshilfliche und gynäkologische Instrumente und Handgriffe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruderei und Berlag Baghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnementes und Infertions=Muftrage gu richten find.

Berantwortliche Redaftion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Lardn,

Privatdozent für Geburtshilse und Gynäkologie, Spitaladerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-jp. Betitzeile. Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Geburrshilsliche und gynäkologische Instrumente und Handgrisse. — Schweiz. Hehankenverein: Zentralvorstand: Wichtige Mitteilung. — Arankentasse: Krankmeldungen. — Eintritt. — Todesanzeigen. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargan, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Glarus, Luzern, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, Schasshaufen, Solothurn, Thurgan, Zürich. — Aus der Praxis. — Lebensresorm der Morgenstunde. — Büchertisch.

Geburtshilfliche und gynäkologische Instrumente und Handgriffe.

Die Geburtshilfe ist einer der ältesten Zweige der medizinischen Kunft. Schon in den frühesten Zeiten war es ganz natürlich, daß einer Gebärenden von ihren Angehörigen beigestanden wurde. Meist werden wohl die Mütter der jungen Frauen, die selber geboren hatten, die nötige Dilfe geleistet haben; oder wenn sich eine ältere Frau dabei besonders geschickt erwies, so wurde fie auch außerhalb ihrer Familie beigezogen, und daraus entstand nach und nach der Hebammenberuf. Wir lefen in den erften Büchern der Bibel, daß schon während der ägyptischen Gefangenschaft die Kinder Jjraels eigene Seb-ammen hatten, da ja der Pharao zur Zeit Mosis versuchte, ihnen die Ermordung der israelitischen Knäblein unter der Geburt zu instinuieren. Daß auch bei den Aegyptern die Hilfe bei der Geburt hoch in Ehren stand, beweist der Umstand, daß die höchste Göttin Isis als Beburtshelferin dargestellt wurde.

Eine Art der Hilfe, die weit verbreitet war und die man nicht nur im Mittelmeerkultur= freis findet, sondern auch bei den Bölkern in den öftlichen Gebieten des Stillen Dzeans, ift die Expression, die Beihilfe bei der Austreibung durch Druck von oben. So hat man bei auftra-lischen Bölkern die Sitte beobachtet, daß der Gebärenden ein Strick um den Bauch gebunden wird und dann mit einem durchgesteckten Stocke in der Art des Tourniquet der Bauch zuge= schnürt wird, bis das Kind da ist. Daß dies nicht immer ohne schlimme Folgen vor sich geht, ist wohl begreiflich; man erwähnt unter anderem Umftülpungen der Gebärmutter gleich nach der Entbindung. Auch bei uns findet sich die Ausdrückung schon in dem "Trostbüchlein" bon Ruff, gedruckt in Zürich 1554. Aber eine eigentliche Methode mit genauen

Aber eine eigentliche Methode mit genauen Vorschriften zu ihrer Ausführung finden wir erst bei Kristeller, der sie vor etwa achtzig Jahren in die Geburtshilse als anerkannte und unschädliche Methode eingesührt hat. Deshalb nennt man sie heute die Kristellersche Expression. Wir brauchen unseren Leserinnen diese Methode nicht zu beschreiben.

Da aber der Druck auf den Gebärmuttersrund wegen der Weichheit dieses Organes und der Biegsamkeit des Kindes nicht sehr große Birksamkeit besitzt, mußten andere Methoden gesunden werden, die in gewissen Fällen dies ersehen konnten.

Eine Art, in einer früheren Geburtsperiode den Kopf des Kindes bei leicht verengtem Bekken den Eintritt zu erleichtern, ist die Hofmeiersche Impression des Kopses. Sier will man nicht die letzte Geburtsperiode abkürzen, wie bei Kristeller, sondern der Eintretensperiode nachhelfen. Hier wird der Kopf in der Halsfurche und am Vorders und hinterhaupt mit den Fingern des Geburtshelfers in das Becken tieser gedrückt; so kann man manchmal den Eintritt erleichtern. Ja nicht zu verwechseln mit dieser Impression ist diesenige von Peter Müller, die mit der Geburt nichts zu tun hat, sondern nur den Zweck verfolgt, mittels Druck auf die Halsfurche zu erkennen, ob der Kindsstopf sich bei einem engen Becken einpressen lätzt und so eine spontane Geburt zu erwarten ist, oder ob er sich über dem oberen Rande der Schamfuge vorwölbt und also wahrscheinlich nicht eintreten wird, auch bei kräftigen Wehen. So kann man zum vorans die Rotwendigkeit eines Kaiserschautes bei stärfer verengtem Beken voraussehen und sich danach einrichten.

Eine andere Drudmethode ist der Hinterdammgriff und der Mastdarmgriff; zwei Handsgriffe, die bezwecken, den Kopf, der schon aus dem Becken ausgetreten ist und nur noch in dem Beichteilkanal steckt, durch Druck von hinsten auf die Stirne durch den Damm oder die vordere Mastdarmwand durch über den Damm zu hebeln. Dadurch sann oft nicht nur der letzte Moment der Austreibung abgefürzt, sondern auch ein Dammrif vermieden werden.

Frühzeitig ist wohl auch die Extraktion am Steiß oder besser an den Füßen ausgeführt worden. Es lag jedensalls nahe, wenn man einen Juh in der Scheidenöffnung erscheinen sah, daran zu ziehen und so der Gebärenden einen Dienst zu leisten; man war ja gewohnt, das Kind, wenn es austrat, zu empfangen, zu "heben", daher der Name Sebamme.

Wenn wir nun zu den Instrumenten übergehen, so ist aus alten Abbildungen und auch aus aufgefundenen Kulturresten, z. B. in dem 79 nach Christi Geburt durch einen Besudunsbruch unter Asche begrabenen Städtchen Bompes, bekannt geworden, daß schon damals Scheidens oder Wastdarmspiegel benützt wurden. Es handelt sich nicht nur um röhrensörmige Instrumente, sondern auch Klappspiegel aus Wetall wurden hergestellt; sie hatten drei Branschen, die aber ziemlich spitz aussiesen. Auch sonstenden, die zeigen, daß man schon damals bemührt war, auch auf chirurgischen Wege den Kranken zu helsen. Und dabei muß man nicht vergessen, daß das, was damals verschüttet wurde, sicher aus noch viel älterer Zeit stammte, nicht als Fabrikat, aber als Hee und Benützung.

Die Geburtszange, um gleich von diesem wichtigen Instrumente zu sprechen, war schon im 17. Jahrhundert von dem englischen Geburtshelser Chamberlen ersunden worden, der aber diese Ersindung als ein Geheinmis hütete und es nur seinem Sohne offenbarte, so daß die Zange nicht von anderen Geburtshelsern benütt werden konnte. Der Franzose Maurice au soll der Ersindung teilhaftig geworden sein; die Zange von Chamberlen fand man zufällig erst 1818 in einem Landhause, das der Familie gehört hatte, auf, als andere, nen ersundene Modelle schon allgemein im Gebrauch waren.

Ein Chirurg in Gent in Flandern erfand 1723 ebenfalls eine Geburtszange, deren Griffe aber nicht gefreuzt waren, sondern parallel durch ein Tuch zusammengebunden wurden, wenn die beiden Löffel richtig lagen. Dieser mit Namen Palffyn muß als wirklicher Erfinder angesehen werden. Nun wurden Geburtszangen durch mannigfache Abänderungen von den verschiedensten Geburtshelfern konstruiert; der französische Chirurg Lebret, der Engländer Smellie; der erfte eine lange, der zweite eine furze, gedrungene Zange. Levret brachte eine Bedenkrümmung an, die bis dahin gefehlt hatte, um schon in früheren Stadien der Geburt das mit eingreifen zu können, und nicht nur bei schon ganz tief stehendem Kopfe. Durch Kombination der beiden Zangen entstand die heute noch meist benützte Rägelesche Zange, die gestrungen und kurz und doch mit einer Bedenfrümmung bersehen ist. Erst in neuester Zeit kam der Schwede Kjelland auf die Idee, die Bedenkrümmung wieder aufzugeben und der Zange statt eines festen ein gleitendes Schloß zu geben; damit bezweckt er, den Kopf in jedem Durchmesser fixieren zu können und die Zange als hohe Zange schon bei hochstehendem Kopfe zu benüten.

Der Gedanke, bei hochstehendem Kopfe mitstels der Zange den Kopf durch das Beden zu ziehen, war nicht neu; eine zu diesem Zwecke angefertigte Zange erfand um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der große französische Geburtshelfer Tarnier, indem er das Schloß zum Feststellen einrichtete und dort einen nach unten gerichteten Sandgriff anbrachte, so daß in der Richtung senkrecht zur Beckeneingangs= ebene gezogen werden konnte. Aber schon vor= her hatte in Bern Professor Hermann der Jüngere den gleichen Gedanken gehabt, und sein Modell war fast ganz dasselbe wie das Tarniersche. Professor Peter Müller schickte damals die gedruckte Abhandlung Hermanns an die entsprechende Stelle in Paris; aber es beküm= merte sich keiner darum, und die Hermannsche Achsenzugzange heißt heute immer die Tarniersche.

Außer der Zange wurden auch andere Methoden versucht, um bei Kopflagen die Geburt durch Herausholen der Frucht zu beenden. So ersand der englische Geburtshelser Chapman im 17. Jahrhundert ein "Fillet", wie er seine

Borrichtung nannte. Aber auch er gibt in seinem Buche keine Erklärung darüber; er berichtet nur, daß er damit den Kopf des Kindes häusig glücklich herausgezogen habe. Fillet scheint ein Netzchen zu bedeuten; es ist möglich, daß er ein solches von der Scheide aus über den Kopf des Kindes streiste und dann damit

die Extraction bewerkstelligte.

Während man zuerst glaubte, mit der Zange nun jede Geburt leicht beenden zu können, ftellten sich mit der größeren Erfahrung die Schwierigkeiten und Gefahren ein, die nach einer ge= nauen Anzeigestellung riefen; so kamen die Beburtshelferschulen dazu, immer genauere Bedingungen für die Anwendung dieses in so vielen Fällen segensreichen Instruments aufzustellen. Auch wurde die Anwendung der hohen Zange nie eine geläufige Operation, sondern blieb auf wenige streng gesonderte Fälle be-schränkt. Zu ihrer Anwendung sind nur ganz gewiegte Geburtshelfer berechtigt und dieser Eingriff wird höchst selten ausgeführt. Allerbings gab es eine Zeit vor etwa hundert Jahren, wo ein Prosessor Osiander für eine aktive Geburtshilfe eintrat und fast jede Geburt künstlich beendete; aber die Folgen für die Mütter und die Kinder waren derart, daß der größte Teil seiner Berufsgenoffen diese Art der Geburtshilfe ablehnte und nachher die konservative Kichtung, die bis zum äußersten zuwartete und die natürlichen Kräfte wirken ließ, die Oberhand gewann. Leider scheint seit einigen Jahren wieder ein aktiver Zug in die Geburts-hilse gekommen zu sein, besonders was den Raiserschnitt anbetrifft.

Alls Borläufer der Zangenlöffel wäre noch ein Instrument zu erwähnen, das etwa einem einzigen solchen Lössel glich; man versuchte damit, den Kopf aus dem Becken herauszuhebeln. Diefer Hebel wurde von der Zange völlig versträngt.

Die Zerstückelung des Kindes unter der Beburt ist auch eine schon alte Operation; aller= dings wurde sie auch früher wohl meist erst dann angewandt, wenn das Kind abgestorben war, und für die Mutter war dann oft auch keine Rettung mehr. Denn durch die lange unfruchtbare Geburtstätigkeit, besonders in der Zeit vor den antiseptischen Mahnahmen, war der Infektion Tür und Tor geöffnet. Justine Siegemund benütte bei abgeftorbenem Rinde, wo, wie sie besonders eindrücklich bemerkt, das Rind schon teilweise mazeriert ift und die Schädelknochen nur mehr lose miteinander verbunden sind, einen scharsen Haken, mit dem sie in den Schädel eindrang und (wohl nach Abkließen des Gehirns) den zertrummerten Schadel her-auszog. Sie benütte später einen weniger scharfen und breiteren Haken und zeigt noch eine Erfindung, die sie aber selber nie benützt habe, zwei mit Ketten verbundene Haken.

Später hat man dann die Verkleinerung des kindlichen Kopfes als Operation manchmal auch bei lebendem Kinde verwendet; meist allerdings erst nach Absterben der Frucht. Doch wartete man nicht mehr solange, bis das Kind schon Fäulniserscheinungen zeigte und ein Gestank dies anzeigte. Die dassür ersundene Operation brauchte entsprechende Instrumente, die erst erstunden werden mußten. Bir sprechen von dem Trepan und dem scherenförmigen Persoratorium. Glücklicherweise sind diese Operationsmethoden nur selten anwendbar, denn nichts ist für den Arzt und für die Angehörigen der Kreihenden schenssicher, als ein mit persorierstem Kopfe geborenes Kind, das noch zu schreien anfängt.

(Fortfetung folgt.)

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wichtige Mitteilung.

Wir möchten alle Mitglieder des Schweizerischen Sebammenbereins dringend ersuchen, die Broschüre "Die Sebammen, ihre Anstellung und Einkommensberhältnisse in den Kantonen", bearbeitet von Fräulein Gertrud Niggli, unbedingt zu bestellen. Der Preis beträgt Fr. 2.50 und kann durch eine Positarte bezogen werden beim Frauensekretariat, Merkurstraße 45, Zürich. Wit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralborftand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer. Felben (Thurgau) Tel. 99197 Die Sekretärin: Frau Saameli. Beinselben, hauptstraße Tel. 5 1207

Krankenkasse.

Arankmeldungen:

Schwester Luggi Meher, Riehen Frau Stödli, Reinach Frl. Haas, Udligenswil Frau Gschwind, Therwil Mme. Kouge, Aigle Mme. Durandt, Spiez Mme. Durandt, Spiez Mme. Auberson, Essertines Frl. Wick, Entlebuch Frau Huberson, Essertines Frl. Wick, Entlebuch Frau Huberson, Willifen Frau Gigon-Schaad, Grenchen Frau Gigon-Schaad, Grenchen Frau Weheneth, Madretsch Frau Babler, Aarberg Frau Fahler, Aarberg Frau Fähler, Arsterg Frau Fähler, Driolina Frl. Camenisch, Mäzüns Frau Jäger, Arosa Mme. Steinmann, Carouge Frau Trösch, Kirchlindach

Frau Rüttimann, Basadingen Frau Weibel, Zweisimmen Frau Tresch, Amsteg Mile. Golay, Le Sentier Frau Luichard, Alterswil Frau Winet, Bordertal Frau Schmutz, Boll Frau Albiez, Bafel Frau Huber-Angft, Baden Frau Wueft, Wildegg Krl. Niedermann, Korschach Mme. Wohlhauser, Romont Frau Winet, Vordertal Mme. Hänni, Sonvilier Frl. Blindenbacher, Bern Frl. Schwarz, Interlaken Mme. Kaifer, Estavaher Frau Landolt, Derlingen Frau Thalmann, Embrach Frau Furrer-Bucher, Balm/Meffen Mme. Burnier, Ber Frau Sprenger, Müllheim frau Hasler, Bafel

Eintritt:

141 Mile. Adrienne Chevalley, Ryon. Seien Sie uns herzlich willkommen!

Mile. Bodoz, Cherbres

Mit kollegialen Grüßen! Für die Krankenkassekommission: C. Herrmann.

Todesanzeigen.

In Chavannes ftarb in ihrem 59. Altersjahr

Mme. Berthe Pittier

und in Arbon ftarb im Alter bon 71 Jahren

Frau Haltiner

Gedenken wir in Liebe der Dahingeschiedenen. Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Settion Aargau. Wir laden unsere Mitglieder herzlich ein zu der Donnerstag, den 22. August, um 14 Uhr stattsfindenden Versammlung in der "Aaraner-Stube" in Aarau. Der Delegiertenbericht, sowie wichtige Traktanden werden bekanntgegeben.

Serr Dr. Baumann vom Kinderspital hält uns einen Bortrag. Alle, die in den letzten Biederholungskursen waren, lernten die große Umstellung kennen. Damit die Hebammen und zufünftigen Wiederholungskurs-Teilkehmerinnen es weniger schwer haben, diese Methode zu verarbeiten, versuchten wir Herrn Dr. Baumann zu einem Vortrag zu gewinnen. Erscheint deshalb recht zahlreich.

Die Borftandsmitglieder find gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

Auf frohes, vielseitiges Wiedersehn!

Frau Jehle, Präsidentin.

Sebammentag in Aarau.

Am 10. Juli 1946 wurde in Aarau unter der Leitung von Herrn Pfarrer Naef von Holderbank ein ganztägiger Kurs für reformierte Hebammen durchgeführt. Fünfzig Teilnehmerinnen aus allen Teilen des Kantons fanden sich zusammen. In gemeinfamer Bestimung und Aussprache vertieften wir uns in die Aufgaben der Hebamme in ihrem Dienst an der christlichen Gemeinde und sahen beglückt — und doch wieder fast erschrocken über der Größe der Aufgabe und unserer Unzulänglichkeit — die vielfachen Möglichkeiten zu sellsorgerischem Diesnen innerhalb unserer Berufsarbeit.

Es wäre sehr zu wünschen, daß in allen Kantonen unseres lieben Schweizerlandes Sebammentage solcher Art durchgeführt würden, denn wir haben Silse nätig und die Gemeinde hat

wiederum unfere Silfe nötig.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Kurstag und danken auch an dieser Stelle allen, die diese Tagung veranlaßt und durchgeführt haben, recht herzlich! Schwester Klara Gimmi.

Scktion Baselland. Unsere in der Juli-Nummer angesagte Bereinsversammlung kann nicht am 20. August, sondern erst

am 29. August (Donnerstag)

stattsinden. Wir treffen uns an diesem Tag um 14 Uhr im Gasthof zur Sonne in Läufelssingen. Wegen der schlechten Bahnverbindung wird ein Autocartransport dortsin organisert, welchem sich die Hebammen aus den verschiedenen Orten nach folgendem Fahrplan anschliessen können:

Basel ab 13.10

Besammlung: Aeschenplat (beim Turms haus) für alle Teilnehmerinnen aus dem unteren Bezirk.

Muttenz zirka 13.15

Besammlung bei Molkerei Leupin.

Pratteln zirka 13.20

Besammlung: Ede Salinenstraße/Hohenrainstraße.

Frenkendorf-Füllinsdorf 13.25

Besammlung beim Polizeiposten.

Liestal zirka 13.30

Besammlung beim Kantonalbankgebäude (für die Hebammen aus dem Waldenburger= und Reigoldswisertal).

Siffach zirka 13.40

Besammlung: Bahnhof (für die Teilnehmerinnen aus dem übrigen oberen Baselbiet).

Rechtzeitige Befammlung an den Durchfahrtsstellen ist unerläßlich.

Unserer Bersammlung werden willsommene hohe Gäste beiwohnen, und zwar der zuruckgetretene Sanitätsdirektor, Herr alt Regierungsrat Mosimann, welcher unseren Bestrebungen